

## **Menschlichkeit im Krieg: 75 Jahre Genfer Konventionen und ihre Herausforderungen**

Vor 75 Jahren wurden die Genfer Konventionen verabschiedet. Trotz ihres Schutzes häufen sich Kriegsverbrechen weltweit.

### **Die Herausforderung humanitärer Standards in modernen Konflikten**

Genf (dpa) – Am 12. August 1949 wurde ein entscheidender Meilenstein in der internationalen Rechtsgeschichte gesetzt: die Verabschiedung der vier Genfer Konventionen. Diese Vereinbarungen sollten ein Mindestmaß an Menschlichkeit während bewaffneter Konflikte garantieren. Doch trotz dieser wichtigen Errungenschaft stehen die Genfer Konventionen heute vor enormen Herausforderungen, die die grundlegenden Prinzipien des humanitären Völkerrechts infrage stellen.

### **Der ursprüngliche Gedanke hinter den Genfer Konventionen**

Die Wurzeln der Genfer Konventionen reichen zurück zu Henry Dunant, einem Schweizer, der im Jahr 1859 von den verheerenden Zuständen verwundeter Soldaten in Solferino, Italien, betroffen war. Diese Erlebnisse führten zur Gründung der Rotkreuz-Bewegung und zur ersten internationalen Vereinbarung über den Schutz von Verwundeten. Heute haben 196 Staaten die Konventionen ratifiziert, die die Behandlung von Verwundeten, die Wahrung der Rechte von Kriegsgefangenen

und den Schutz von Zivilpersonen regeln.

## **Moderne Konflikte und die Einhaltung humanitärer Gesetze**

Aktuelle Verstöße gegen die Genfer Konventionen machen Schlagzeilen, sei es der russische Angriff auf die Ukraine oder die Kämpfe im Gazastreifen. Historiker Johannes Piepenbrink äußert sich skeptisch und fragt, ob der Versuch, während Kriegen humanitäre Standards zu wahren, gescheitert sei. Rechtswissenschaftler Pierre Thielbörger hingegen sieht die Konventionen als einen wichtigen Rahmen, der auch in der heutigen Zeit von Bedeutung ist, da Staaten bei Verstößen rechtliche und wirtschaftliche Konsequenzen fürchten.

## **Die Bedeutung internationaler Gesetze in der Außenpolitik**

Die Genfer Konventionen haben Einfluss auf die nationale Außenpolitik. Ein Beispiel dafür ist die Sorge politischer Akteure, dass Waffenlieferungen an Konfliktparteien wie Israel zu Verletzungen des humanitären Völkerrechts führen könnten. Diese Bedenken zeigen, dass die Konventionen auch in aktuellen politischen Entscheidungsprozessen eine Rolle spielen. Außerdem wird auf die rechtlichen Schritte verwiesen, die gegen Personen unternommen werden können, die für schwerwiegende Verstöße verantwortlich sind, wie im Fall des Internationalen Strafgerichtshofs gegen russische Führungsfiguren.

## **Problematiken nicht-staatlicher Akteure**

Ein wachsendes Problem in modernen Konflikten ist das Einwirken nicht-staatlicher Akteure wie militärische Gruppen oder Terrororganisationen. Zu den bekanntesten gehören die Hamas im Gazastreifen oder die Huthi im Jemen. Diese Gruppen sind ebenfalls an die Genfer Konventionen gebunden, was durch

die Zusatzprotokolle von 1977 bestätigt wurde. Doch die Durchsetzung dieser Regeln ist eine kontinuierliche Herausforderung, da diese Akteure oft nicht die gleiche Verantwortung oder Rechenschaft ablegen müssen wie staatliche Institutionen.

## **Aufruf zur Wahrung humanitärer Prinzipien**

Um das humanitäre Völkerrecht in der Praxis zu stärken, fordert Laurent Gisel vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, dass Staaten und Konfliktparteien ihre Verantwortung ernst nehmen und das Kriegsrecht als politische Priorität behandeln. Nur so kann das angestrebte Ziel erreicht werden, das menschliche Leid in Konfliktsituationen zu vermindern und die Einhaltung internationaler Standards zu gewährleisten.

Die anhaltenden Konflikte und die aktuellen Herausforderungen an die Genfer Konventionen verdeutlichen, wie wichtig es ist, die humane Behandlung und den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten zu sichern. Es bleibt zu hoffen, dass alle الأمم, ob staatlich oder nicht-staatlich, sich an dieses fundamentale Prinzip des humanitären Völkerrechts halten.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**